

Breitbandkommunikationssystem mit Lichtwellenleitern: Glasfasern für digitale Signalübertragung

Autor(en): **Rauth, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-74439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Breitbandkommunikationssystem mit Lichtwellenleitern

Glasfasern für digitale Signalübertragung

Von Erich Rauth, Backnang

Im Rahmen des Programms «Technische Kommunikation» der Bundesregierung wurde am 5. Dezember 1980 von der Landespostdirektion Berlin ein weiteres Versuchssystem in Betrieb genommen. An dieses System zur Erprobung der optischen Breitbandübertragung sind über 100 Kilometer Glasfasern 24 Wohnungen in Berlin-Wilmersdorf angeschlossen. Zum erstenmal in Europa können die Teilnehmer über eine haarfeine Glasfaser aus den ortsüblich empfangbaren Programmen je zwei Fernsehprogramme und UKW-Stereo-Sendungen auswählen. Das von AEG-Telefunken entwickelte neue Konzept erlaubt es im Prinzip auch, gleichzeitig zu telefonieren, Videotext und Bildschirmtext zu empfangen. Sogar das sogenannte Bildfernsehen ist technisch möglich, wozu beim Teilnehmer zusätzlich zum vorhandenen Fernsehgerät nur eine Videokamera erforderlich wäre. Bei diesem neuen Versuchssystem interessieren die Post hauptsächlich die Messergebnisse bei der Bewegtbildübertragung. Die Landespostdirektion betonte in Berlin den wissenschaftlichen Charakter des neuen Projekts; eine Verkabelung jedes Haushaltes mit Lichtwellenleiter-Kabeln sei aus technischen Gründen in absehbarer Zeit noch nicht zu erwarten.

Glasfasern als Informationsträger

Seit der Erfindung der Glasfaser zur Informationsübertragung verbindet sich damit automatisch der Gedanke an digitale Signalübertragung mit hohen Bandbreiten. Dadurch erscheint die Glasfaser sozusagen als das natürliche Medium zur Bewegtbildübertragung. Insbesondere erscheint es reizvoll, Glasfasern, die für die Fernsprechübertragung genutzt werden und so den Teilnehmer schon mit der zentralen Vermittlung verbinden, für die Bildübertragung und weitere Dienste nutzbar zu machen.

In der Anfangszeit der Entwicklung optischer Komponenten war immer wieder zu hören, dass tausende von Fernsehprogrammen über eine einzige Faser

übertragbar sind; es zeigte sich doch sehr bald, dass für den praktischen Einsatz sehr enge Grenzen hinsichtlich Reichweite und nutzbare Bandbreite zutage treten. Hinzu kommt der erhebliche Aufwand zur Digitalisierung analoger Signale, insbesondere der Fernsehbilder. Es war so interessant, aber erst durch den Fortschritt in der letzten Zeit möglich, ein analoges System zur Bildübertragung hoher Güte zu konzipieren.

Der Vorteil eines derartigen analogen Systems liegt darin, dass es bei geeigneter Wahl der Übertragungsfrequenzen erlaubt, vorhandene Fernsehempfänger ohne Änderungen weiterzubenutzen und bei Übernahme der Sternstruktur des Fernsprechnetzes mit gleicher Norm und unter Ausnutzung der zentralen Koppeleinrichtungen ein leistungsfähiges Bildfernprechnet aufzubauen.

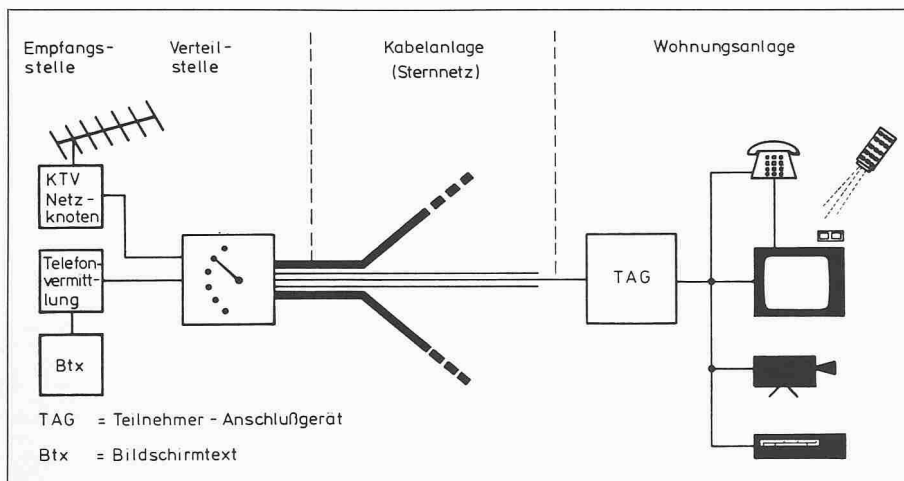


Bild 1. Prinzipskizze des neuen Breitbandkommunikationssystems mit Lichtwellenleitern in Berlin

Aufbau und Funktion

Das hier vorgestellte Testsystem besteht nach Bild 1 aus einer vermittelnden Zentrale (Verteilstelle), der sternförmigen Kabelanlage, die jede Wohnung über zwei Fasern mit der Zentrale verbindet, und dem Teilnehmeranschlußgerät, das zur Wohnungsanlage des angeschlossenen Teilnehmers gehört.

Der Verteilstelle werden alle derzeit verfügbaren Fernseh- und UKW-Rundfunkprogramme aus der nahegelegenen KTV-Empfangsstelle zugeführt. Der Teilnehmer kann sie über eine Fernbedienung dort auswählen. Diese ausgewählten Signale werden als TV-Signale im VHF-Bereich 1 bzw. als UKW-Signale im UKW-Bereich einem Halbleiterlaser zugeführt, der die analogen elektrischen Signale hochlinear in optische Leistung umsetzt und in die teilnehmerbezogene Faser einkoppelt. Am Ende der Faser werden diese optischen Informationen im Teilnehmeranschlußgerät wieder in elektrische Signale zurückgewandelt und über eine einfache Koaxialleitung den üblichen UKW- und Fernseh-Empfangsgeräten zugeführt.

Diese Geräte können unverändert weiterbenutzt werden. Es ist lediglich ein sogenannter Kanalwähler als Zusatzgerät erforderlich, der in der einen Richtung die Infrarotsignale einer Fernbedienung empfängt und sie als elektrische Information über die Koaxialleitung rückwärts zum Teilnehmeranschlußgerät sendet. Dort wird sie über die zweite Faser zur Verteilstelle weitergeleitet, wo sie einen Steuerrechner erreicht, der die entsprechenden Koppelpunkte schaltet. In der Verteilstelle werden gleichzeitig zu jedem durchgeschalteten Programm Kennzeichen eingeleitet, die über die erste (Vorwärts-) Faser zur Wohnungsanlage gelangen und im Kanalwähler das eingestellte Programm anzeigen. Betrieb und Anzeige erfolgen unabhängig und gleichzeitig für TV und UKW. Es ist dadurch dem Teilnehmer möglich, auch alle anliegenden UKW-Programme – derzeit vierzehn – mit beliebigen Empfängern feineinstellen, unabhängig von der Zahl der Einstell- bzw. Speicherelemente.

In der Verteilstelle können ausser den TV- und UKW-Anschlüssen auch Verbindungen zu den Einrichtungen der Telefonvermittlung hergestellt und die Fernsprechsignale zusammen mit den Breitbandsignalen übertragen werden. Durch eingebaute Multiplexer in den Fernsprechern ist es möglich, gleichzeitig und unabhängig auch Bildschirmtextsignale über dieselben Leitungen zu führen.

